

Avions Voisin

Gabriel Voisin und Louis Blériot gründeten 1905 eine Unternehmung zur Herstellung von Flugzeugen. 1906 trennten sich die beiden Partner.



Die Trennung von Blériot führte im Jahre 1906 zur Gründung einer eigenen Flugzeugfabrik mit Gabriel Voisin als Konstrukteur und seinem Bruder Charles Voisin als Pilot. Der Standort der Société des Aéroplanes Voisin war in Issy-les-Moulineaux. Diese beschäftigte sich zunächst mit der Herstellung von Gleitflugzeugen, die jedoch bald motorisiert wurden.

Im Ersten Weltkrieg war die Firma ein wichtiger Hersteller von Militärflugzeugen, insbesondere wurde die Voisin III produziert. So war Gabriel Voisin – sein Bruder kam bei einem Verkehrsunfall im Jahre 1912 ums Leben – bei Kriegsende recht wohlhabend. Er wandte sich nach Kriegsende vom Flugzeugbau ab und arbeitete mit dem befreundeten Automobilkonstrukteur André Citroën zusammen, um in der Firma Voisin ein von Citroën-Ingenieuren entwickeltes Luxusauto zu bauen.



1919 wurden aber alle anderen Produktionen bis auf den M1 genannten Luxuswagen eingestellt, da er sich als überaus erfolgreich und einträglich für Voisin erwies.

Der M1 war ein sechssitziges Fahrzeug, angetrieben von einem 4 Liter Schiebemotor mit 75Ps. Der Luxuswagen hatte einen Radstand von 3,50 Meter. Der Preis des M1 war so hoch, dass es nur wenige Käufer gab.

Um Produktionskosten zu senken entschied man sich kleinere Fahrzeuge zu produzieren. Der C1 mit 100 PS (130 PS für Rennfahrzeuge) und im Jahre 1922 der C3, ein verbesserter C1 mit Vierradbremse. Mit dem C2 wurde wieder eine große Limousine mit 4 Meter Radstand und einen 7,2 Liter V12 Motor gebaut. Es wurden nur zwei C2 produziert.

Voisin versuchte seine Motoren als Einbaumotoren für andere Fahrzeuge anzubieten. Im frontgetriebenen Bucciali TAV 12 aus Frankreich von 1932 wurde ein Voisin Motor verbaut.

Das Unternehmen produzierte auch Autos für den Automobilrennsport. Für den Grand Prix von Frankreich im Jahre 1923 stellte es sogar ein komplettes Team mit vier Fahrzeugen zusammen. Da die Wagen denen der Konkurrenz leistungsmäßig weit unterlegen waren, wurden die Karosserien mit den Erfahrungen aus dem Flugzeugbau extrem leicht und aerodynamisch konstruiert. Mit einem für den Rennsport modifizierten Voisin C5 konnten 50 verschiedene Langstreckenrekorde aufgestellt werden.



Der Avions Voisin Weltrekord Rennwagen mit einem 6 Liter 6 Zylinder Motor erreichte 1927 eine Geschwindigkeit von 182 km/h und fuhr 24 Stunden ununterbrochen auf der Rennstrecke von Montlhéry.

Auch mit Serienfahrzeugen versuchte sich Voisin auf dem Markt zu etablieren. Es wurden innovative Fahrzeuge mit Aluminium-Karosserie und geringen Luftwiderstand angeboten.

Ab 1937 wurde die Motorkonstruktion eingestellt und Einbaumotoren von Graham-Paige aus den USA verbaut.

Die Verkaufszahlen gingen zurück und im Jahr 1939 wurde die Autoproduktion eingestellt. Das Werk an Gnome et Rhône, einem französischen Flugmotoren- und Motorradhersteller verkauft. Gabriel Voisin blieb als Direktor und Konstrukteur in der Firma.

LE BISCOOTER
VOISIN GNOME & RHONE



Im Oktober 1950 präsentierte Gnome et Rhône einen Kleinwagen mit Frontantrieb auf dem Pariser Automobilsalon und mit Heckmotor zwei Jahre später. Er nannte es in Anlehnung an die zwei je 60 cm³ großen Scooter-Antriebsmotoren „Biscooter“. Obwohl 1500 Bestellungen für das Experimentalfahrzeug eingingen, zog Gnome et Rhône das Fahrzeugmodell zurück.

Das spanische Unternehmen Autonacional S.A. übernahm das Projekt, überarbeitet das Konzept und erzeugte den Kleinwagen Biscúter 100 und Biscúter Comerciale 200.

[Zu den Bildern >>>](#)

R.S. 10.04.2020